

Zeitschrift: Appenzeller Kalender
Band: 143 (1864)

Artikel: Gott lässt seiner nicht spotten
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-373200>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 15.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Zuchthaus mit seiner Schande und schauerhaften Gesellschaft — noch eine Wohlthat erscheint gegen das, was er gelitten!

So groß ist die Macht des Gewissens, so entsetzlich die Marter seiner ewigen Vorwürfe, so qualvoll war für den ungetreuen Kassier das schreckliche Geheimniß, das er mit Niemand auf dem ganzen Erdenrunde theilte! Wohl an, wen rühren sie nicht, diese Leiden des unglücklichen Mannes und wer ist, der nicht ein fürchterliches Beispiel nimmt an dieser Fülle von Elend, entsprungen aus der Mißachtung der Lehre: Bete und arbeite!?

Gott läßt seiner nicht spotten.

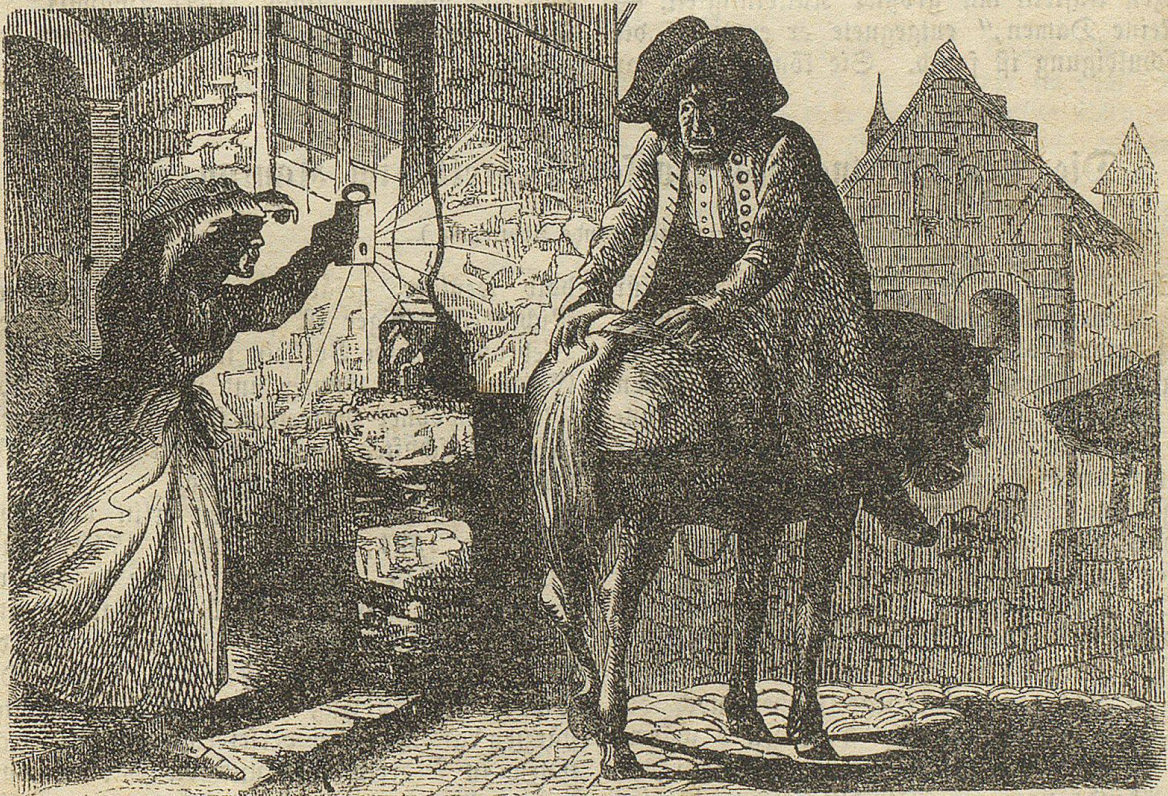
Im letztverwichenen März saßen eines Sonntags in einem Wirthshause in Dürrgraben (K.

Bern) Mehrere beim Trunk, unter diesen ein Johs. Ritter, der sich rühmte und wirklich durch die That bewies, fürchtbar fluchen zu können. Ein Gebetbuch zur Hand nehmend sagte er: Ich will jetzt zeigen, wie man auch aus einem Gebetbuche fluchen könne. In dem Augenblicke aber, wo er seinen Mund aufthun will, um die schrecklichsten Flüche auszustoßen, wird er von einer höhern Hand ergriffen — seine Zunge ist gelähmt, er hat die Sprache verloren. Ritter wird überhaupt als ein gottloser Mensch geschilbert. Als ihn einst seine Mutter vor einem Selbstmord errettete, belohnte er sie dafür mit fürchterlichen Flüchen und Drohungen.

Auch hier bewährte sich, was

Ein altes Sprüchwort sagt: es hängt sich an den Frevler Die Strafe so geschwind, wie Feuer an den Schwefel.

Der vom Jahrmart heimkehrende Bauer.



„Na, das is wieder a Sünd und Schand, wie du vom Jahrmart heimkommst!“

„Ach, gute Hanne, habe Mitleid mit mir!“

Im Busch, da sind Mörder und Räuber gekommen, die haben mich vom Pferd runtergerissen, und wie sie mich wieder drauf setzten, haben sie meinem Bläß den Kopf abgeschnitten.